

Predigt des K UW-Abschlussgottesdienstes (Konfirmation) vom 5. Mai 2024 in Rohrbach; *Erwachsen werden – jung bleiben*

Text: Johannes 1, 11-13

Liebe Konfirmandinnen,
liebe Konfirmanden

Ihr gehört zur Generation, die offenbar möglichst spät erwachsen werden will ... so liest man wenigstens. Endgültige Berufswahl erst mit ü30, möglichst viele Freiheiten und Freizeiten, der Spass muss im Vordergrund stehen. Da passt das Thema Eures K UW-Abschlussgottesdienstes ganz gut dazu:

„Erwachsen werden – jung bleiben.“

Und die einen regen sich auf, dass ihr so tickt, die andern beneiden euch, weil ihr so tickt ... und kaum einer fragt, *warum* ihr so tickt.

Lasst mich eine ganz unwissenschaftliche Behauptung aufstellen, warum die heutige junge Generation den Sprung ins kalte Wasser möglichst lange vermeiden will: das tiefe Schwimmbecken der Grossen ist kalt geworden. Es ist überfüllt von rücksichtslosen Schwimmern. Es gibt wenig Verhaltensregeln. Wer untergeht ist selber schuld. Und es gibt keine wirklichen Ausstiegsmöglichkeiten.

Es ist eine Welt ohne Gott, in der wir durchs Leben schwimmen müssen. Da planscht man dann doch lieber noch eine Weile im geheizten Nichtschwimmerbecken, wo man überall guten Stand hat. Wie ist unsere Gesellschaft Gott losgeworden? Schleichend ... wir haben uns von ihm befreit, haben uns einfach immer mehr Freiheiten genommen. Und er hat es zugelassen. Heute sind wir frei wie ein Fisch im Wasser – und sind alle „am Schwimmen“, strampeln im kalten Wasser ums Überleben.

Denn eines war uns nicht klar, als wir Gott losgeworden sind: dass auch immer etwas verloren geht, wenn man etwas gewinnt.

Was es bei Gott ist, führt uns z.B. das Lied von Florian Künstler vor Augen, das wir soeben gehört haben: *Du bist für mich stark, wenn ich keine Kraft hab, hältst mich zusamm'n, was sonst niemand schafft. Suche ich Schutz, wirst du riesengross, kann mich verkriechen in dei'm Schoss. All diese Jahre, wo warst du bloß? Lass dich nie wieder los.*

Wir haben mit Gott unseren persönlichen Ausstiegsort aus dem Kaltwasserbecken verloren, einen Ort, wo wir uns wärmen und erholen können, wo unsere Seele Ruhe und Geborgenheit findet, einen Ort im Leben, wo wir täglich hingehen können, weil wir dort *hingehören*.

Von einem solchen Ort singt Florian Künstler. Die Sache ist nur, dass er ihn nicht bei Gott sucht, sondern bei seiner Freundin. Damit kommen wir zur zweiten Problemzone einer gottlosen Welt: Wer von Menschen erwartet, was nur Gott geben kann, wird eine lausige Beziehungskultur heranzüchten mit überzogenen Erwartungen und tiefen Enttäuschungen. Dort sind wir heute. Ich kenne Florian Künstler nicht näher, aber ich würde mich wundern, wenn er mit der Dame, die er da besingt, in 25 Jahren silberne Hochzeit feiern würde. Beziehungen, die uns Gott ersetzen sollen, halten den hohen Ansprüchen nicht stand. Und von da aus geht es weiter im Leben: Kein Traumberuf kann alle Lebensträume erfüllen, keine Anerkennung durch Andere stillt uns unsere Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe.

Wir brauchen Gott wieder.

Und das Gute, das ich euch hier mitgeben kann ist die Nachricht, dass Gott uns nicht aufgegeben hat. Das Zeichen dafür ist Jesus Christus. *„Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. Das sind alle, die an ihn glauben. – Kinder Gottes wurden sie nicht durch ihre Abstammung. Sie wurden es auch nicht, weil ein Mensch es wollte, oder weil sie einen Mann zu Vater haben. Kinder Gottes wurden sie allein dadurch, dass Gott ihnen das wahre Leben schenkte.“* Das ist die Gute Nachricht, die wir euch die ganze Kirchlichen Unterweisung hindurch ausgerichtet haben: Weil Gott Mensch geworden ist, werden Menschen Gott nicht los. Er sucht uns und findet

uns bis auf den heutigen Tag, er hält einen Platz bei sich bereit, an den wir willkommen sind, an den wir hinkommen können, weil wir dort hingehören. Und diesen Platz habt ihr mit zwei von euren Konfbildern dargestellt.



Bild 1: Da ist dieser Ort der Ruhe. Mit dem Buch und der Kerze. Die abgebrannten Streichhölzer bilden ein Kreuz und erinnern uns daran, dass Gott alles gegeben hat für uns. Dass er sich hat verheizen lassen durch uns bis in den Tod am Kreuz. Damit zeigt er uns, dass es ihm ernst ist mit seiner Liebe. Der Funke des ewigen Lebens, der durch die Auferstehung von Jesus in unser Leben gekommen ist, wird uns zum Licht, das uns Hoffnung und Orientierung gibt. Das Andachtsbuch steht dafür, dass wir jeden Tag Zeit und Gelegenheit haben, die Beziehung zu Jesus zu pflegen. Nehmt das Bild mit auf euren Weg. Und wenn es euer Konfbild ist, hängt es auf, wo ihr es sehen könnt. Dann wird es euch immer und immer wieder zu Gott einladen.



Bild 2 zeigt, was wir erwarten können, wenn wir zu Jesus kommen: Brot und Wein – das Abendmahl, das uns Vergebung zusichert für alles, was schief läuft in unserem Leben. Lebensbrot, das unsere Seele stillt und uns nicht länger bei anderen Menschen suchen lässt, was sie selbst nicht haben. Die Hände, die das Brot empfangen, sind dreckig. Bei Jesus dürfen wir kommen, wie wir sind – heruntergekämpft, verbraucht, schuldig. Wir sind willkommen. Und dann: Ewige Liebe, nicht flüchtige Likes. Vergebung unserer Schuld, nicht einfach ein paar Däumchen nach oben auf Insta. Lebensbrot, das uns stark macht, nicht Schoggiherzchen, die einfach süß sind, aber selten persönlich gemeint. *Schoggiherzchen ins Kirchenschiff werfen, „... ist nicht persönlich gemeint.“*

Bei Jesus ist dein Platz bei Gott. *„Du bist für mich stark, wenn ich keine Kraft hab, hältst mich zusamm'n, was sonst niemand schafft. Suche ich Schutz, wirst du riesengross, kann mich verkriechen in*

dei'm Schoss. All diese Jahre, wo warst du bloß? Lass dich nie wieder los.“

Nehmt das Bild mit auf euren Weg. Und wenn es euer Konfbild ist, hängt es auf, wo ihr es sehen könnt. Damit ihr nicht vergesst, was Gott euch gibt, wenn ihr ihn darum bittet.

Mit dem heutigen Tag endet eure kirchliche Unterweisung. Gott wird euch weiter begleiten. Die Botschaft eurer Konfbilder wird seine Einladung in eurem Leben wachhalten. Und ja: Hier in diesem Raum treffen sich Sonntag für Sonntag Menschen, die aus dem Schwimmbekken aussteigen, sich aufwärmen, neue Kraft tanken, Gemeinschaft erfahren. Ihr dürft euch gern dazuzählen. Von jetzt an braucht ihr nicht einmal mehr die Unterschrift eurer Eltern, um hierhin zu kommen, und ihr müsst auch nicht mehr abzählen, wie oft ihr schon da wart. Denn hier in Gottes Gegenwart kann man grossartig erwachsen werden – und zugleich jung bleiben.

Mehr noch: jünger werden. Und Jüngerin. Gottes Kind sein.

„Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. Das sind alle, die an ihn glauben. – Kinder Gottes wurden sie nicht durch ihre Abstammung. Sie wurden es auch nicht, weil ein Mensch es wollte, oder weil sie einen Mann zu Vater haben. Kinder Gottes wurden sie allein dadurch, dass Gott ihnen das wahre Leben schenkte.“

Gott segne und behüte euch auf eurem weiteren Weg. Amen. Fortsetzung folgt

Pfr. Alex Kurz, Rohrbach